



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D STADT WIEN
VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 002 263 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 45

Wien, 4. März 1942

Der derzeitige Verkehr auf der Wiener Straßenbahn

=====
Infolge der durch die Kohleneinsparung bedingten Einschränkungen des Straßenbahnverkehrs hat die Wiener Bevölkerung den Wunsch geäußert, Mehreres über den geltenden Straßenbahnfahrplan zu erfahren. Es werden daher zunächst der Betriebsbeginn und das Betriebsende der einzelnen Straßenbahnlinien veröffentlicht. Die Leser der Tagespresse mögen sich die dargebotenen Übersichten ausschneiden und aufheben, damit den Straßenbahn-Schaffnern und -Schaffnerinnen die vielen Fragen erspart werden, die sie in ihrer harten Arbeit unnötig aufhalten. Die Zugsintervalle sind aus den Übersichten nicht zu entnehmen, da sie sich nach den Erfordernissen der Tageszeit richten.

Der Betriebsbeginn der Straßenbahnlinien liegt zwischen 5 und 6 Uhr. Viel größere zeitliche Unterschiede weisen die einzelnen Straßenbahnlinien hinsichtlich ihres Betriebsschlusses auf. Die letzten Züge verkehren:

Linie 3	Wallensteinplatz - Margaretenstraße	19'47
	Margaretenstraße - Wallensteinplatz	20'24
" 5	Mariahilfer Straße - Volkssprater	20'41
	Volkssprater - Mariahilfer Straße	20'05
" 5	Volkssprater - Josefstädter Straße	22'53
	Josefstädter Straße - Volkssprater, Vorgartenstraße	23'30
" 9	Neubaugürtel - Währing, Gersthof	20'10
	Währing, Gersthof - Neubaugürtel	19'40
" 10	Hadikgasse - Maroltingergasse	20'11
	Maroltingergasse - Hadikgasse	19'48
" 15	Gellertplatz - Wallensteinplatz	19'25
	Wallensteinplatz - Gellertplatz	20'21
" 16	Praterstern - Stadlau	7'47
	Stadlau - Praterstern	8'08

Linie 16	Stadlau - Alte Donau	23'26
	Alte Donau - Stadlau	23'17
	Skodagasse - Groß Jedlersdorf	6'56
	Groß Jedlersdorf - Skodagasse	7'43
" 31/5	Skodagasse - Groß Jedlersdorf	18'49
	Groß Jedlersdorf - Skodagasse	18'12

Anschließend an diese Übersicht werden in den nächsten Tagen die Übersichten für die übrigen Straßenbahnlinien, die Stadtbahn, den Bahnhofrundverkehr und den Fahrkartenvorverkauf veröffentlicht.

oooOooo

Emil Strauß, Träger des Grillparzer-Preises der Stadt Wien

Der Reichsstatthalter hat den von der Stadt Wien gestifteten, alljährlich für hervorragende schöpferische Leistungen auf dem Gebiete der Dichtkunst zu verleihenden "Grillparzer-Preis der Stadt Wien" im Betrage von 10.000 RM für das Jahr 1942 dem Dichter Dr. h. c. Emil Strauß verliehen.

Emil Strauß wurde am 31. Jänner 1866 in Pforzheim geboren; er entstammt einer altösterreichischen Musikerfamilie, die mit der bekannten Komponistenfamilie jedoch nicht zusammenhängt. Sein Großvater, dessen Vorname nicht feststellbar ist, war Konzertmeister an einem kleinen italienischen Hof und starb auf einer Kunstreise durch Deutschland im Jahre 1803.

Sein Vater Josef Strauß, geboren 1793 in Brünn, war Komponist. Er war für eine wissenschaftliche Laufbahn bestimmt, studierte Mathematik und Sprachen, beschäftigte sich nebenbei mit Musik und erreichte eine besondere Fähigkeit auf der Violine; zwei Jahre nach dem Tode seines Vaters übersiedelte er zur musikalischen Fortbildung nach Wien. Josef Teybar und der berühmte Kontrapunktist Albrechtsberger waren seine Lehrer. Er war im Theater in Temesvar, in Hermannstadt (1814) in Klausenburg, und in Kronstadt Kapellmeister und Theaterdirektor. Über Brünn kam er 1822 nach Straßburg. In Mannheim war er Theaterkapellmeister, 1824 Hofkapellmeister in Karlsruhe und trat 1865 in den Ruhestand. Seine Oper "Werwolf" hatte über 50 Aufführungen im Kärntnertortheater in Wien, wo auch seine "I. Symphonie" 1838 aufgeführt wurde. Er starb am 1. Dezember 1866 in Karlsruhe.

Emil Strauß verbrachte seine Schulzeit in Pforzheim, Mannheim

und Köln, war Schüler von Waismann, Freitschke, Hermann Grimm, Simmel und Dilthey und studierte Philosophie in Freiburg und Berlin. Um dem Snobismus des Großstadtbetriebes zu entfliehen, ging er als Kolonist nach Südamerika, scheiterte als solcher, wurde Internatsvorsteher in San Paolo, kehrte nach 10 Jahren nach Schwaben zurück und wurde Landwirt. Die Inflation vertrieb ihn von der Scholle in die Stadt, nach Freiburg in Breisgau.

Aus Amerika hatte Strauß das Manuskript seines Buches "Menschenwege" mitgebracht, Novellen, die sich auf seine Brasilienerlebnisse aufbauen und 1898 im Verlag Georg Müller, München, erschienen sind. Mit seinem nächsten Werk, dem "Engelwirt" (1901), einer Geschichte echten, kerngesunden Schwabentums, setzte der Erfolg ein, der Strauß aber nicht zum Vielschreiber gemacht hat. Die Schülersgeschichte "Freund Heim" (1902) reiht sich in die zu Beginn des Jahrhunderts Mode werdenden Schulromane ein. Strauß läßt seinen jugendlichen Helden an seiner musikalischen Begabung, der er nicht nachgeben darf, zugrundegehen. In diesem Werk wie auch später in seinem Roman "Der Spiegel" (1919) klingt das musikalische Erbe im Blute des Dichters durch. Sein nächster Roman "Kreuzungen" (1904) geht den um den Sinn des Daseins ringenden Weg weiter. Der Novellenband "Hans und Grete" (1910) bietet eine Fülle des Volksechten und doch auch des Phantastischen und Geheimnisvollen. "Der nackte Mann", eine historische Erzählung aus der Zeit Luthers und Calvins, gibt ein fesselndes Bild aus der Vergangenheit des Pforzheimer Bürgertums und seines Kampfes um seine religiöse Selbstbehauptung. Zu seinen menschlich und künstlerisch zartesten Erzählungen gehört die Geschichtensammlung "Der Schleier". Ende 1934 gab der 68-jährige Dichter einen fast 1000 Seiten starken Roman "Das Risenspielzeug" heraus, ein Werk, das an Problemen des letzten Jahrhundertendes zum Nachdenken in dem Sinne anregen soll, in unserer Zeit das "Risenspielzeug" mancherlei Art doch wieder auf den Platz zu stellen, auf den es von der Natur gestellt worden war. Als 74-jähriger schrieb er den Roman "Lebenstanz", der in der trostlosesten Zeit des deutschen Volkes unmittelbar nach dem Weltkrieg spielt.

Strauß hat sich auch als Dramatiker versucht, doch ist er als solcher dem hervorragenden und geistvollen Epiker zu nahe verwandt, als daß seine Werke durchschlagende Bühnenwirkung haben könnten. Dies gilt für "Don Pedro" (1899), für "Hochzeit" (1908) und auch für das Korsikadrama "Vaterland", das 1913 geschrieben, 1923 in Karlsruhe uraufgeführt, im Januar 1935 am Freiburger Stadttheater neu

herausgebracht wurde.

Strauß gehörte bis 1931 der Dichtera Akademie an, trat aber damals mit namhaften anderen deutschfühlenden Dichtern aus. Nach der Neuordnung der Dichtera Akademie im Mai 1933 wurde Strauß neuerlich zum Mitglied ernannt. Strauß führt den Ehrendokortitel. Zu seinem 70. Geburtstag, am 31. Januar 1936, wurde er mit der Goethe-Medaille und dem zum erstenmal verliehenen Erwin von Steinbach-Preis ausgezeichnet. Die Stadt Freiburg verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht.

In Würdigung der überragenden Leistungen für das deutsche Schrifttum wurde ihm, dem Hochbetagten, nunmehr auch eine ehrende Anerkennung der Theaterstadt Wien zuteil.

oooOooo